

Hall. patriot. Wochenblatt

3 a r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

4. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 31. Januar 1839.

Inhalt.

Noch ein Wort über das hiesige Altargemälde. (Beschluss.) — Suppenanstalt. — Predigtanzeige. — Hallischer Getreidepreis. — 23 Bekanntmachungen.

Noch ein Wort über das hiesige Altargemälde
und die Aufgabe für das neue.

(B e s c h l u ß.)

Für diejenigen aber, denen die Bedeutung der Mutter mit dem Kinde gerade als malerisches Motiv an sich noch nicht klar ist, und eine bildliche Darstellung derselben — selbst dem Evangelio gegenüber — noch anrücklich und der „hohen Bedeutung einer evangelischen Kirche nicht entsprechend“ scheint, führen wir folgende Aussprüche Hegels an, welcher wohl „der blinden Liebe zum Alten“ unter Verkennung der Bedürfnisse der Gegenwart, eben so wenig als der Hinneigung zum Katholicismus oder Pietismus verdächtig ist, die Dinge aber nach allen Seiten hin etwas großartiger ansieht, als die, welche flach genug im Protestantismus nur schmale Verstandesaufklärung und kurzfristig genug in der breiten Ausdehnung, welche die Malerei seit einer Spanne Zeit erreicht, die Blüthezeit, und in der Dürerschen Periode das Wiegenalter der deutschen Kunst finden. In Hegels Aesthetik lesen wir S. 44:

„Als



„Als den vollkommensten Gegenstand aber habe ich bereits die in sich befriedigte Liebe angegeben, deren Object kein bloß eistiges Jenseits, sondern gegenwärtig ist, so daß wir die Liebe selbst in ihrem Gegenstande vor uns sehen. Die höchste eigenthümlichste Form dieser Liebe ist die Mutterliebe Maria's zu Christus, die Liebe der einen Mutter, die den Heiland der Welt geboren und in ihren Armen trägt. Es ist dies der schönste Inhalt, zu dem sich die christliche Kunst überhaupt und vornehmlich die Malerei in ihrem religiösen Kreise emporgehoben hat.“

und Seite 45:

„Ihr ganzes Gemüth und Dasein überhaupt ist die menschliche Liebe zu dem Kinde, das sie das Ihre nennt, und zugleich Verehrung, Anbetung, Liebe zu Gott, mit dem sie sich Eins empfindet. Sie ist demüthig vor Gott und doch in dem unendlichen Gefühle, die Eine zu sein, die vor allen andern Jungfrauen die gebenedeiete ist; sie ist nicht selbstständig für sich, sondern erst in ihrem Kinde, in Gott vollendet, aber in ihm, sei es an der Krippe, sei es als Himmelskönigin, befriedigt und beseligt, ohne Leidenschaft und Sehnsucht, ohne weiteres Bedürfniß, ohne andern Zweck, als zu haben und halten, was sie hat.“

Zum Schlusse genüge die Bemerkung, daß die sonst nie aufgeworfene Frage: „ob das Altarblatt Copie oder Original sei?“ *) wohl nur deshalb in Nr. 51 hingestellt ist, um die schmutzige Anekdote in dem „so harmlos befundenen Blicke auf Halle“ nicht in Vergeffenheit gerathen zu lassen. Wir gestehen aber, daß wir den öffentlichen Druck widerlicher, unerwiesener

Ges

*) Auch hierbei ist dem Verfasser jenes Aufsazes schon in den Provinzialblättern nachgewiesen, in welchem Irrthume er sich befindet! Wer könnte wohl glauben, daß solche Prachtgemälde, wie das vermeinte „Original von unserm Altarbilde“ heut zu Tage an Kunstbändler kämen? und nach Halle würden ausgedient werden?

Geschichten über heilige Gegenstände und besonders Altäre in Kirchen nicht harmlos finden, wie der Verfasser jenes Aufsatzes, sondern müssen hier dem Urtheil in dem Schreiben aus Berlin beipflichten, daß der gleichen Mittheilungen von einer großen Gleichgültigkeit gegen die Kirche und die Gemeinde zeugen, und zwar um so mehr, wenn sie nicht zum Behufe einer wissenschaftlich-ernsten Forschung, sondern in populären, ganz äußerliche Zwecke verfolgenden Büchern oder Volksblättern gemacht werden.

Abgesehen nun davon, daß es eine sehr oberflächliche Kenntniß der die damalige Zeit beseelenden und beherrschenden Principien, insonderheit des Charakters des Cardinals Albrecht *) verräth, ohne triftigen Grund — nicht etwa gegen die Originalität des Bildes aufzutreten, sondern einen bisher gänzlich unbekanntem Zweifel darüber vorzusetzen, so kann es doch dem Verfasser unmöglich unbekannt gewesen sein, daß wir vollständige Verzeichnisse aller Gemälde Cranachs im Buchhandel besitzen, und daß darin einer Copie oder Duplete unfres Altarbildes mit keinem Worte erwähnt ist, was doch gewiß geschehen wäre, wenn es schon 1528 hier aufgestellt ist, und also bei Lebzeiten, ja in der Blüthezeit Cranachs zwiefach existirt hätte.

Erfreulich ist es übrigens, daß auch der Verfasser in Nr. 51 dem Gemälde noch ferner ein Plätzchen in der Kirche gönnen will. Freilich würde das Princip, um welches es sich handelt, immer verletzt werden, wenn das alte ehrwürdige Denkmal seinen jetzigen nun bald 3 Jahrhunderte hindurch behaupteten Platz verliere!

*) Sollte der stolze und prachtliebende Cardinal, auf dessen Verrieb diese Hauptkirche seiner Residenzstadt gebaut wurde, derselben eine Copie mit seinem Bilde geschenkt haben? Wer je Originalien gesehen hat, wird in unserm Gemälde Originalität, Freiheit, Sicherheit finden müssen!

Chronik der Stadt Halle.

1. Suppenanstalt.

Es sind an Beiträgen unaufgefordert ferner eingegangen:

300 Stück Torfsteine Ungen.

10 Gr. durch Frau Professorin Bergerer von Ungen.

Indem wir den geehrten Gebern unsern ergebensten Dank sagen, bitten wir um geneigte fernere Beiträge. Der Anfangs mildere Winter scheint strenger zu werden, und es erweist sich die Vertheilung der 300 Portionen Suppe mit Brot täglich und zweimal wöchentlich Torfsteine (200 Portionen à 20 Stück) gewiß als eine große Wohlthat.

Dabei wird in der Küche durch eine vortheilhafte Einrichtung ermöglicht, daß außer den ungefürtz verabreichten 300 Portionen Suppe (1 Quart Berliner Maas) und ein ansehnliches Stück Brot ($\frac{1}{2}$ Pfund) noch täglich 80 bis 100 Kinder der ärmsten Klasse gespeist werden.

Wöchten doch recht viele unserer geehrten Mitbürger an Ort und Stelle sich von der Wirksamkeit Kenntniß verschaffen, wir würden gewiß noch auf manche Gabe mehr rechnen können.

Bei dem strenger werdenden Winter werden wir von den geehrten Zeichnern eines monatlichen Beitrags die fernere Einsammlung jetzt veranlassen.

Halle, den 29. Januar 1839.

Der Verein zur Suppenanstalt und Torfvertheilung.



2. Am Sonnt. Sexagesimä (3. Febr.) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Super.

Fulda. Um 2 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpr. Dr. Ehrlich. Um 2 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Allgem. Beichte, Sonnabend den 2. Februar um 2 Uhr, Hr. Diac. Hildebrandt.

Zu St. Moriz (Siehe zu Glaucha).

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr.

Blanc. Um 2¼ Uhr Hr. Dompr. Dr. Kienäcker.

Vormittags um 11½ Uhr akademischer Gottesdienst,

Hr. Consist. Rath und Prof. Dr. Tholuck, dagegen wird dieser Gottesdienst d. 10. Febr. ausfallen.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Elaes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Feld.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Superint. Guerike.

Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.

Montag den 4. Febr. Nachmittags 5 Uhr Missionsstunde, Hr. C. R. Dr. Tholuck.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 29. Januar 1839.

Weizen	2	Thlr.	20	Egr.	—	Pf.	bis	2	Thlr.	27	Egr.	6	Pf.
Roggen	2	„	3	„	9	„	—	2	„	7	„	6	„
Gerste	1	„	15	„	—	„	—	1	„	16	„	3	„
Hafer	1	„	—	„	—	„	—	1	„	2	„	6	„

Herausgegeben im Namen der Armendirection
vom Diaconus Dryander.

Bekannt

 Bekanntmachungen.

Im Interesse der hypothekarischen Gläubiger wird zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß der vor dem Oberrannischen Thore belegene Richter'sche Garten am 2. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr in nothwendiger Subhastation vor dem Königl. Wohlblöbl. Landgerichte hieselbst verkauft wird. Dieses Grundstück ist 2067 Thaler taxirt.

Halle, den 29. Januar 1839.

Das Waschen der Krankenwäsche im hiesigen Gar-nison-Lazareth soll auf künftigen Sonnabend als den 2. Februar Vormittags 10 Uhr im Local desselben an den Mindestfordernden verlicitirt werden.

Halle, den 29. Januar 1839.

 Die Lazareth-Commission.

Durch vorhabende Ortsveränderung veranlaßt, wün-schen wir unser Lager zu verringern, und erlauben uns daher, solches einem geehrten Publikum bekannt zu machen, daß wir Halberstädter weißgarnige Haus- und Hanfleinen, Tisch- und Handtücherzeug, bunte Ueber-zugeleinen, Bettdrillische und Federleinen in allen Brei-ten und andere in dieses Fach einschlagende Artikel zu den niedrigsten Preisen verkaufen werden, wovon sich zu über-zeugen wir um recht zahlreichen Zuspruch bitten.

Gebrüder Buchmann.

Große Ulrichsstraße Nr. 5.

Gebildete Familien, die geneigt sein sollten, einen die hiesige lateinische Schule besuchenden wohlgezogenen Knaben in Pension zu nehmen, werden ersucht, ihre Adresse unter der Aufschrift M. L. versiegelt in der Expe-dition dieses Blattes abgeben zu lassen.

Es sind zwei Stuben nebst Kammern und Küche zu vermierthen auf der Bruno'swarte Nr. 566.

Zwei zweithürige Kleiderschränke stehen zum Verkauf auf dem alten Markte Nr. 576.

Ausverkauf.

Schwarzseidene Zeuge in allen Breiten, Marcellin, alle Farben Florence, halbseidene Zeuge, dem Atlas gleich, zu Futter à Elle 10 Egr., geblünten, gestickten Rosa, Spitzengrund und Streifen, Waschspitzen bei
Ernsthal.

Herrliche breite Gingham's à Elle 3 und $3\frac{1}{2}$ Egr., $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{2}$ breite Zize, Thiber, Mäntel und Merino, feine schwarze Ballstrümpfe zu 8 und 10 Egr., Damast-Tischdecken von 8 bis $\frac{1}{2}$ groß sehr preiswürdig bei
Ernsthal.

In der Leipziger Straße Nr. 314 sind zwei Stuben, ganz neu ausmublirt, von jetzt oder zu Ostern an einzelne Herren oder Damen zu vermieten.

Eine Stube mit Kammer und sonstigen Zubehör ist an ruhige Leute von Ostern an zu vermieten, großer Schlamm Nr. 953.

Der am Markt sub Nr. 765 belegene Keller, in welchem bisher Victualienhandel betrieben worden, ist zu vermieten; auch ist dieses Haus zu verkaufen. Hier- auf Reflectirende erfahren daselbst das Nähere hierüber.

Ober Leipziger Straße Nr. 1640 ist ein freundliches Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, die Aussicht nach dem Garten nebst Gartenvergnügen, im Ganzen oder getheilt, mit oder ohne Meubles, zum 1. April zu vermieten.

Verw. Flöthe.

Eine Wohnung mit oder ohne Meubles ist sogleich zu beziehen in Nr. 748 Schülershof am Markte.

Auf dem großen Berlin Nr. 433 im Meckel'schen Hause ist zu Michaelis die obere Etage, bestehend aus 8 Stuben, Kammern, Küche, Bodenraum, Keller u. s. w., zu vermieten.

Auch sind daselbst im Hinterhause von Ostern an 2 kleine Wohnungen, eine jede in Stube, Kammer und Zubehör bestehend, an stille kinderlose Familien oder einzelne Personen zu vermieten.



Anzeige.

Rechtmäßige Forderungen an den Nachlaß des verstorbenen Oberlehrers Kästner, so wie Zurückgabe seiner Bücher u. s. w., mögen baldmöglichst besorgt werden im Waisenhause, 2. Eingange, Nr. 8.

Augenläser, welche bei mir selbst geschliffen werden, empfehle ich zu den billigsten Preisen.

Der Mechanikus und Optikus Trothe.
Steinweg Nr. 1686.

Um oftmaligen Nachfragen zu begegnen; erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich nicht allein mit Pus, sondern auch mit Kleidermachen mich beschäftige, und bitte um recht viele gütige Aufträge.

Amalie Festner,
wohnhaft am Theater Nr. 1487.

Geräucherten Rheinsachs bei

J. A. Pernice.

Rannische Straße im Gasthose zur goldenen Rose sind Braunkohlensteine zu verkaufen, das Hundert für 8 Silbergroschen.

Ein junges Mädchen, das mehrere Jahre bei seinen Eltern im Materialgeschäft gewesen ist, wünscht zu Ostern als Ladenmädchen ein Unterkommen. Das Nähere ist zu erfragen bei Herrn Kohlmorgen, Märkerstraße Nr. 405.

Zu der auf den Donnerstag angekündigten Auction sind einige Betten, eine Parthie Kisten und zwei Regale mit Kasten aus einem Kaufmannsladen und zwei Taschenuhren hinzugekommen, und werden noch Sachen aller Art hierzu angenommen.

G. Wächter.

Donnerstag den 31. Januar lade ich zum Gesellschaftstag ganz ergebenst ein.

J. Weber in Diemitz.

Sonnabend den 2. Februar a. c. ladet zum Balle ergebenst ein

G. C. Bieler in Trotha.